



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

prima von No. 47. Ao:1646,

1646

Ordentliche Zeitung N. 1646

Aus Lyon vom 3. Novembriß.

Aus Cathalonien wird vom 2. dieses berichte / daß die Spanische Armee in 12000. starck den Französischen vor Lerida alle Päß verlegt / also d. 18 man jets sehr an der Übergab desselben Orths zweiffelte / es were dann. 1 / daß die Franzosen / so in 8000. starck in ihrem Lager mit Divers wol versehen / noch ein Zeitlang verharren köndten. Aus Marsilien hat man / daß sich das Porto Longne den 28. passato ergeben / vnd die darein gelegene Guarnison mit Accord aufgezogen / wovon man die Particularia erwartet. Ein Currier / so den 29. passato von Rom allhier angelant / bringt mit / daß der Pabst sich mehrentheils Französisch erzeigt / in deme er den Spanischen im Kirchen-Stads alle Werbungen verbotten : deßgleichen daß der Junge Duca di Parma von 17. Jahren / gut Französisch worden.

Aus Venedig vom 5. Dito.

In jüngsten Brieffen von Sara ist dieser Tagen anhero berichtet worden / daß viel Türckische Unterthanen mit Weib vnd Kindern von Malacco vnter der hiesigen Herrschafft Gebiet sich begeben / weiln sie einen Türcken-Überfall befahren müßten. Von Candia haben wir diese Woche keine Zeitung gehabt. Von Smirna aber bringt ein Englisch Schiff mit / dz mä daselbst Zeitung von Constantinopel gehabt / wie etliche mundirte Schiffe nach der schwarzen See wider die Cosacken vnd Muscoviter außgeschickt worden / deren Verrichtung zuerwarten stünde. Unser General Capello wird hier sehr gelobet / daß er mit den Türcken nicht geschlagen / in betrachtung vnserer Armee an Gallereen viel schwächer / vnd von denen selbst etlich 1000. Mann gestorben gewesen. Ein theil wollen zwar sagen / das Fort Suda sey bereits über / andere aber trawen dem Commendanten als einem tapffern Soldaten / daß er sich noch wol eine Zeitlang werde halten können. Die Stadt Candia ist dermassen
prima von N. 47. for

fortificiret/das die Türcken/ im fall sie davor kommen solten/wol eine Zeitlang zuthun haben werden. Sonst wil verlauten/ob solten an alle Könige vnd hohe Potentaten Ambassadeurs abgefertiget werden / vmb ein Bündniß wider den Türcken zu schließen / dann so Candia drauff geht / wird es mit Neapolis/ Sicilien vnd endlich dem Pabste auch sehr schlecht bestellt seyn.

Aus Cölln vom 6. Novemb.

Herr General Melander ist mit seinen meisten Völkern bey Bonn über Rhein gangen/man muthmassete/ er würde Bundeck angegreiffen habi/ so aber nicht beschehen. Der Churfürst von Brandenburg ist mit vielem Volk vnd Geschütz zu Soest ankommen / wil den Ham attackiren / weil der Gouverneur daselbst selbige Stadt S. Churst. Durcht. nicht wil einräumen/ vngachtet ihm solches vom Kaiser vnd Chur Bavern anbefohlen. Seine entschuldigung sol seyn/ daß ihm solches von Chur Cölln noch nit sey befohl worden. Sonst werden in diesem Creise widerumb 3. Kaiserliche Regimente/ eines vnter dem Obristen Lucas / das ander vnter dem Obristen Blattenberg/ vnd das dritte vnter dem General Sparren geworben.

Aus Münster vom 6. Dito.

Der verwichenen Sonnabend ist des Herrn Legati Salvij Exc. von Os nabrück anhero kommen / welche der Duc de Longueville nebenst andern Ambassadeurn diesen Mittag zum Essen haben wird. Vorgestern ist der Churfürst von Brandenburg mit 1500. (etliche sagen 2000.) Mann zu Keshede bey Wiedenbrug angelanget. Heute wird in den Savoyischen vnd Mantuanischen Sachen mit Spanien vnd Frankreich eiferig tractiret/ vnd hart angehalten werden/ daß die Frankosen Casale abtreten mügen. Wie verlaut/ so gehet die Sachen zwischen Spanien vnd Frankreich zimlich von statten/ vnd möchten in kurtzen wol grosse Verenderung zu vernehmen seyn. Diese vergangene Nacht ist der Churfürst von Brandenburg zu Soest angelanget.

Aus Cölln vom 11. Dito.

Der Churfürst zu Brandenburg ist zu Cleve glücklich ankommen / dahin. der Pfaltzgraff von Newburg persönlich/ wie man davor helt / chust küssen. vnd versuchen wird/ die entstandene vnd bißhero gewäretete Strei-
ng.

zigkeiten/ die Elweische Lande betreffende/ gütlich bezuzulegen. Des Jungen
Prinzen in Spanien Todt dörfte grosse Verenderung nach sich ziehen/ dann
selbiger König keinen Prinzen mehr/ sondern nur eine Princessin annoch im Le-
ben hat. Herr General Melander befindet sich allhier/ hat seine Vöcker vmb
Sagburg vnnnd beydersaits des Rheins in die Quartier verlegt / den Graff
Woldemar zum GeneralWachmeister gemacht/ vnnnd demselben auff 1000.
Pferde vnnnd 2000. Mann zu Fuß zu werben/ Patenta ertheilet. Gessern ha-
ben die Hessen 60. Käyserliche Pferd von Bräet kommend allernechst hiesiger
Stadt geschlagen/ etliche nieder gemacht/ vnnnd vber 40. gefangen bekommen.

Aus Dankig vom 6. Novemb.

Den 25. passato hat der Polnische Reichstag seinen anfang genommen.
Selbigen Tages nach gehaltenen Messe vnnnd Predigt ist ein Marschall
in der Landbotten-Stuben erwöhlet / vnnnd alsofort drauff die Proposi-
tion von dem Groß-Cansler gehalten worden / dessen Inhalt dieses gewesen.
Anfänglich vnnnd zum ersten haben sich Ihre Maj. in gemelter Proposition vber
den Mißverstand vnnnd Diffidenz der Stände gegen Ihre sehr beschweret / vnnnd
sie drauff gleichsamb versichert/ daß die biß dahero angestellte Kriegsverfassung
zu keinem andern ende / als nur einzig vnnnd allein wider die Heydnische Vöcker
die Türcken vnnnd Tartarn angesehen weren / damit man bey dieser guten Gele-
genheit/ da die Rußcomiter selbige auch bekriegeten/ sie einmahl recht dämpf-
fen köndte: Vnnnd weil die Cron in vnvermeidlicher gefahr begriffen/ auch schon
gewisser Bericht einkommen/ daß der Türke grosse Preparatoria zum Einfall
in Pohlen machte/ vnnnd allbereits in Dohmen angelangt: So wer hoch nötig/
daß die angefangene Kriegsverfassung continuiret würde. Zu vollziehung aber
solches Kriegs weret Geldt höchst von nöthen / nicht allein vor die Soldaten so
annoch nicht bezahlt/ sondern auch diejenige/ so auff den Grängen sich befänden
theten/ deßgleichen die so noch solten erworben werden. 2. Ist wegen Tra-
ctirung eines ewigen Friedens mit der Cron Schweden gedacht worden/ dessen
sich der Herzog von Churland als Mittler annehmen / vnnnd bey den Senatorn
der Cron Schweden solche pouffiren vnnnd befördern wollen / weßwegen ihm
dann auch alsofort ein Schreiben in der Cansley im Nahmen der sämpelichen
Senatorn außgefertiget worden / worin Sie ihn ermahnen/ daß er solch sein
Vorkaben fortzusetzen/ vnnnd vmb die Cron Pohlen sich hoch verdient zu machen
nicht vnterlassen wolle/ haben ihm auch dabeneben zu Tractirung solches Frie-
dens

dens den Drey zu Frankfurt an der Oder assigniret / dahin man auch andere /
so vor diesem den Tractaten beygewohnt / vermögen wolte / vnnnd sonderlich
soltten die Venetianer gewisser Ursachen halber darzu gezogen werden / die Zeit
aber solche Tractaten anzustellen / solte von den Mediatoren angefetzt werden.
3. Hat man wegen Reformir- vnd Restituirung der Klünzen vnd abschaffung
der falschen Gelder gedacht. 4. Ist wegen der Königin Leibgeding begehret
worden / daß solches der abgelebten Königin gleich seyn solte / welches aber die
Stände nicht bewilligen wollen. 5. Wegen der Princessin von Newburg noch
nicht entrichteten vnd aufgezahleten Morgengabe. 6. Wegen des Prinzen
Casimirs / welcher newlich Cardinal worden / daß demselben zu ehren der Kir-
chen / als auch zu Ruhm der gansen Cron vñ Nation ein stattliches aufgemachte
werden solte. Von den Ständen haben sich gar wenig bey diesem Reichstag
eingestellt / massen dann ausser der Herrn Senatoren / die sonst gewöhnlich bey
Ihrer Maj. seyn müssen / fast keine daselbst erschienen. Die aber persönlich all-
da zur stelle gewesen / haben mehrentheils Ihr Königl. Maj. Vorhaben vnnnd
Consilia approbirt vnd gelobt. Der Herr Erzbischoff hat in seinem voto pro
& contra von der Nothwendigkeit vnnnd Angelegenheit des Kriegs erwehnt /
endlich aber auftrücklich denselben gewilligt / si modo in terminis defensionis
versetur. Die andere Herrn Senatoren haben der Sachen Aufschlag auff
der Landbotten Verwilligung vnd Resolution verschoben vnd ankommen las-
sen / so daß männiglichem vermuthen nach dieser Krieg seinen gewissen fortgang
gewinnen dürffte. Wie aber dieser Reichstag noch endlich ablauffen werde / kan
man noch nicht sehen. Es leß sich fast ansehen / als ob es noch blutige Köpffe se-
zen dürffte. Der Feldherr Pototsky hat ein sehr bewegliches Schreiben an die
versamblte Stände zu Warschau eingeschickt / worin er sich entschuldigt / daß
er wegen der grossen Gefahr von der Gränze nicht abkommen köndte / bittet in-
dessen die Gefährlichkeit der Cron nicht gering zu schätzen / sondern wol zu beob-
achten: Confirmiret dabeneben die zwiefache grosse Niederlage der Rußcowi-
ter / vnd daß die Türcken vnnnd Tartarn 300. Rußcowiter Köpff neben einan-
der auff Pfähle stecken lassen. Auff dem Landtag zu Preßburg in Ungarn
haben Ihre Käyserl. Majt. sich wider der Geistlichen Herrn einrathen resolu-
viret / den mit Kagoki getroffenen Frieden zu maintainen / daher o fast schmeit /
daß die Herrn Patres Jesuiten dürfften wandern müssen.

E R D E.

Anno 1646. prima von No. 147.